

## Update – was machen eigentlich die Bienen im IKG?

Jetzt, wo allmählich der Frühling greifbar erscheint ein kurzer Blick zurück in den vergangenen Winter, der für die Bienen nicht normal verlief.

Im Spätsommer des Jahres 2017 wurde die klassische Behandlung gegen den Parasiten der Bienen, die Milbe *Varroa destructor* durchgeführt. Auch der auf die möglichst naturnahe Haltung der Bienen bedachte Imker macht dies zu dieser Jahreszeit mittels der Verdunstung von Ameisensäure, einer organischen Säure. Ziel ist, die Anzahl der Milben soweit zu reduzieren, daß der Fortbestand der Bienen über die brutfreie Winterzeit hinweg möglich ist.

Nach problemloser Behandlung mit gutem Erfolg fiel bei einer Kontrolle im Oktober eine erneut hohe Belastung eines Volkes mit der Milbe auf. Wir haben noch einmal unter ungünstigen Bedingungen behandelt und mit Sorge auf den weiteren Verlauf geblickt. Futterbestand und alles Weitere waren in Ordnung, wir hofften auf einen strengen Winter mit einer entsprechenden Brutpause bis zum Frühlingsbeginn.

Dann kam es jedoch nach einem sehr milden Winter auch noch zu einem Wärmeeinbruch über eine Woche zum Ende Januar 2018. Dies führt zum vorzeitigen Brutbeginn der Bienen bzw. zur Fortsetzung des Brütens aufgrund milder Temperaturen, leider begleitet von einer extremen Vermehrung der Varroamilbe – und das führte vermutlich bei einem zahlenmäßig reduzierten Wintervolk zum Zusammenbruch. Das Volk habe ich Ende Februar durch ein starkes Volk aus meinem Dorfgarten ersetzt.



Die ovalen dunklen Punkte sind Milben ..

Zum erneuten Kälteeinbruch Mitte März gab es dann noch den kurzen Aufreger einer in den Bienenstock eingedrungenen Feldmaus. Diese hatte sich durch drei Waben gefressen und vermutlich auch die eine oder andere kältestarre Biene mitgenommen, wie man am Gemüll mit reichlich Insektenbeinen ersehen konnte. Im Winter können sich die Bienen nicht wehren, weil sie kältestarr in einer Traube zusammenhängen und mit dem Warmhalten Ihrer Königin beschäftigt sind. Bei normalen Temperaturen würde eine eingedrungene Maus schnell abgestochen und mit einem Propolismantel mumifiziert werden.

Jetzt sind beide Völker wieder in der Brut und wir hoffen auf eine steile Expansion der Bienenmasse in den nächsten sechs Wochen. Zur Hochzeit der Entwicklung im Mai legt die Königin täglich bis zu 2000 Eier („Stifte“), dies entspricht etwa ihrem eigenen Körpergewicht.

Imker jammern gerne und laut über die Umstände und vor allem das Wetter, das sich natürlich gegen die Zunft der Bienenhalter „verschworen“ hat und so weiter. Das relativiert sich jedoch sehr stark, wenn man darüber nachdenkt, wieviele Millionen Jahre die Tierchen schon mit den vielfältigsten natürlichen Änderungen und Entwicklungen und auch Katastrophen zurecht gekommen sind. Das gilt es zu bedenken, wenn man bald wieder in der Presse und anderen Medien vom „furchtbar schlechten Winter für Bienen und Imker“ hören wird. Womit Fauna und Flora aber sicher nicht klarkommen sind die außerhalb jeder evolutionären Entwicklung stehenden Einflüsse des „Homo sapiens“, der mit Riesenschritten unterwegs ist, dem Ganzen zur Maximierung des monetären Gewinnes Einzelner mittels verschiedenster Gifte ein Ende zu bereiten.

Ich bin trotzdem sicher, unsere beiden Völker werden sich auch heuer trotz holprigen Starts prächtig entwickeln, bis zum Juni muss man jedoch in jedem Fall auf eine Honigernte warten.

Wenn jemand gerne mal mit reingucken will: Ich bin öfters am Abend schnell mal im IKG, einfach dazukommen oder auch anrufen, damit wir uns absprechen können.